



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

593 (9.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326584)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzuschlag III. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckleitung in Berlin  
Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegrams-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Sprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verkaufsstelle und Verlags-  
buchhandlung ..... 219 und 780  
Buchdruck-Abteilung ..... 511  
Druck-Abteilung ..... 7004

Nr. 593. Mannheim, Donnerstag, 9. Dezember 1915. (Mittagsblatt.)

## Die Bulgaren in heißem Kampf mit Engländern und Franzosen. Ochrida besetzt.

### Der bulgarische Tagesbericht.

Sofia, 8. Dez. (WZB. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht vom 7. Dezember:

Die Befolgung der Franzosen beiderseits des Barbar wird von unseren Truppen fortgesetzt. Wir besetzen die Eisenbahnstation Demir-Kapu und stehen 12 Kilometer westlich derselben. Unsere Truppen haben das Dorf Grabica (auf der Karte nicht auffindbar) von drei Seiten eingeschlossen. Es kam hier zu einem heftigen Kampf, der bis Mitternacht dauerte. Eine unserer Kolonnen griff ein feindliches Bataillon bei dem Dorfe Petroc an.

Unsere südlich von Strumiza operierenden Truppen sind südlich von Koprivica vorgerückt. Sie griffen die Franzosen und Engländer auf der ganzen Front an, 114 Engländer sind gefangen genommen, 2 Kanonen, 2 Munitionswagen und 1 Maschinengewehr erbeutet worden. Es wird erbittert gekämpft.

Unsere von Ritschewo und Monastir gegen Ochrida vorrückenden Kolonnen sind in die Ochrida-Ebene hinabgerückt und haben die Stadt Ochrida in Besitz genommen.

An der serbisch-montenegrinischen Front dauert das Einsammeln der ungeheuren Mengen von Beute bei Dzhakova fort. 18 Kanonen, 100 Munitionswagen, 15 Automobile usw. wurden erbeutet.

### Der englisch-französische Bericht.

Saloniki, 8. Dez. (WZB. Nichtamtlich). Meldung des Kaiserlichen Bureaus. Die Bulgaren behaupten gestern die ganze britische Frontlinie bei Strumiza; ein Infanterieangriff folgte, wurde aber zurückgewiesen. Die britischen Verluste sind gering. Die Kämpfe wurden heute wieder ausgenommen.

### Der „Temp“ beruhigt.

Bern, 8. Dez. (WZB. Nichtamtlich). In einem Leitartikel will der „Temp“ seinen anscheinend besorgten Lesern besetzen, daß die Landungstruppen in Saloniki nicht in so großer Gefahr seien. Die Russen seien jeden Augenblick zum Ausschlagen bereit. Serbiens Wiedereintritt in den Kampf hänge nur von den Alliierten ab. Italien brauche keine Expeditionstruppen nur diesseits der Adria den Dardanellen zu entnehmen, um sie jenseits des Meeres in Albanien zu landen, was viel schneller und leichter ausführbar sei, als die Landung in Saloniki. Demnach könnten die englisch-französischen Truppen dort nur noch ein paar Wochen allein den Stößen des Feindes ausgesetzt bleiben. Dieser sei jedoch nur einen Tag zum andern nicht fähig, alle seine Kräfte gegen sie zu verwenden. Nach Aufklärung der Schwierigkeiten, die der Gegner namentlich am Balkan

habe, mahnt das Blatt eindringlich zur Ausdauer und Geduld und schließt mit der bestimmten Versicherung, daß die Alliierten Saloniki nicht verlassen, sondern dem Feind dort die Stirn bieten werden, wozu der Verhandlungsrat die Mittel vorgelesen habe.

### Siegesfeier in Sofia.

Sofia, 8. Dez. (WZB. Nichtamtlich). Von dem Vertreter des Volkswortführers. Die Kundgebungen der Bevölkerung anlässlich der Einnahme von Thessaloniki (Konstantin) steigerten sich im Laufe des Tages zu einem wahren Festmahl. Die nationale Begeisterung machte sich in stürmischen Ausdrücken Luft. Besonders eindrucksvoll war die von mazedonischen Gesellschaften veranstaltete Kundgebung, wobei es auch zu Neuerungen dankbarer Bewusstheit für die verbündeten Mittelmächte kam. Vormittags war eine Gruppe von Schülern vor der deutschen Gesandtschaft erschienen. Der deutsche Konsul Michaelis begrüßte sie mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß die bulgarischen Siege von der deutschen Jugend und dem deutschen Volke wie eigene Siege gefeiert würden. Die Rede, die vielfach von stürmischen Jubel unterbrochen wurde, klang aus in einem Hoch auf die verbündeten Monarchen, Oesterreich-Ungarn, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Am Nachmittag erschien ein Zug von Mazedonern vor der Gesandtschaft. Ein Teilnehmer hielt eine Rede in deutscher Sprache, woraus Depositionssekretär v. Boehm auf bulgarisch antwortete und hervorhob, daß Bulgarien nun endlich geehrt und Weltall, das Ziel der nationalen Wünsche, für immer bulgarisch sei. Er schloß mit der Versicherung, daß das gemeinsame geübte Blut ein Stütz für eine dauernde Freundschaft sein werde, was von den Anwesenden mit stürmischer Zustimmung beantwortet wurde. Die ganze Kundgebung trug alle Kennzeichen von Aufrichtigkeit und Herzlichkeit. Es trat deutlich zu Tage, wie tief sie dem inneren Bedürfnis des bulgarischen Volkes entsprach.

Sofia, 9. Dez. (WZB. Nichtamtlich). Meldung der bulgarischen Telegramm-Agentur. Die spanische Regierung hat den Schutz der bulgarischen Staatsangehörigen in Frankreich übernommen.

### Heftige Straßenkämpfe in Jpek.

Berlin, 9. Dez. (Priv.-Tel.). In Jpek spielten sich wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, infolge des serbischen Widerstandes mit den in mehrere Kolonnen eindringende österreichisch-ungarische Truppen heftige Straßenkämpfe ab.

### Wohin steuert Griechenland?

#### Noch immer keine Lösung.

Bern, 8. Dez. (WZB. Nichtamtlich). In der Meldung von der Einlegung gemeinsamer Ausschüsse zur Prüfung aller Fragen in Saloniki will der „Zeit Warthen“ erfahren haben, daß England und Frankreich in der Tat bereit seien, gewisse Fragen durch Vermittlung militärischer Behörden zu regeln. Wichtigste Probleme dagegen würden weiter in

Wien selbst zwischen den Diplomaten verhandelt werden. Man sehe sich immer feingeblickt.

Ein rumänisches Blatt, die „Zukunft“, will allerdings doch bereits eine Lösung sehen oder kennen: die griechische Regierung habe im Einvernehmen mit dem König und dem Generalstab beschlossen, dem gegenwärtigen vorteilhaften Zustand ein Ende zu machen. In einer Note werde allen kriegführenden Parteien unter nochmaliger Betonung der Neutralität Kenntnis von folgenden unabänderlichen Verfügungen gegeben werden:

Alle auf griechisches Gebiet vordringende feindlichen Truppen werden entlassen. Das englisch-französische Kommando in Saloniki wird aufgefordert, die Truppen, die vom Feinde auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden, mit voller Verantwortung dafür abzunehmen und aus Saloniki zu entfernen.

Die Zentralmächte und deren Verbündete werden ersucht, während der Verfolgung des Feindes die griechische Grenze nicht zu überschreiten, weil die griechische Regierung die Verantwortung dafür abnehme, daß sobald die französischen Truppen aus Griechenland entfernt werden.

Eine Bestätigung dieser Meldung aus amtlicher Quelle liegt bisher nicht vor.

### Weitere Neußerungen König Konstantins.

Berlin, 9. Dez. (Von u. Berl. Büro). Aus Rotterdam wird gemeldet: Der König von Griechenland hat auch einem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ eine Unterredung gewährt. Auf die Frage, ob Griechenland von Deutschland die Versicherung erhalten habe, daß die Integrität des griechischen Gebietes gewahrt werden würde, sagte der König: Natürlich, und wir haben auch die Versicherung der Entente. Deutschland hat die Versicherung für sich und seine Bundesgenossen gegeben, aber das wird die deutschen und bulgarischen Heere nicht hindern, wenn es militärisch notwendig ist, die französischen und britischen Truppen bis nach Griechenland zu verfolgen, sobald Griechenland ein zweites Votum würde. Diese Versicherung habe ich auch. Dann sagte der König: Das Abkommen, das Griechenland mit der Entente geschlossen hatte, daß Griechenland einer Landung in Saloniki keinen Widerstand leisten würde, war ohne die Genehmigung des Königs zu Stande gekommen. Der Berichterstatter fragte dann: Was wird Griechenland tun, wenn die Entente Zwangsmassregeln ergreifen sollte? Der König antwortete: Wir werden überall in der Welt dagegen protestieren, daß unsere Rechte verletzt sind. Wir werden solange als möglich passiven Widerstand leisten, um nicht zu einem Verhalten gezwungen zu werden, das, wie wir fürchten, der Freiheit und dem Glück unseres Volkes schädlich sein würde. Als der Korrespondent fragte, was geschah würde, wenn dies nicht mehr länger möglich sei, antwortete der König: Dann werden wir unsere Armeen demobilisieren und den Gang der Ereignisse abwarten. Was können wir auch anders tun?

m. Berlin, 9. Dez. (Priv.-Tel.) Laut der „Zeit. Sig.“ wird dem Berliner „Temp“ aus Athen telegraphiert, man melde von Wien,

daß die griechischen Reederei-Kommissionen ihre Schiffe sammeln, um für die Realisierung zum Transport von Getreide, Kohlen und Kupfer sulphat aus Amerika zur Verfügung zu stellen.

### Die allgemeine militärische Lage

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Nach den Mitteilungen unserer obersten Geeresleitung sind die großen militärischen Operationen gegen die Serben als abgeschlossen anzusehen. Was von ihrer Armee nicht in Gefangenschaft geraten, ist oder verwannt ist, hat auf Schleichwegen und unter der Schutze der Dunkelheit Albanien, in den Bergen des schwarzen Trins oder in Montenegro Rettung gesucht. Es ist möglich, daß die Reste des Heeres hier zu sammeln und wieder in feindlich feindlichen Zustand zu bringen, wird vor allen Dingen von den Möglichkeiten der Verpflegung abhängen. Nachrichten selbst der Vierverbandsadresse liegen darüber wenig zuverlässig und auch auf die neuingesetzte Grenzlinie, die von Durazzo zur serbischen Grenze führt und hauptsächlich zum Nachschub von Lebensmitteln für die Blüchlinge dienen soll, scheint man wenig Vertrauen zu haben. Wie stark die vorbereiteten Heereskräfte des serbischen Heeres sind, läßt sich zahlenmäßig nicht genau angeben. Aber mehr wie 70-80 000 Mann dürften es keinesfalls sein, nachdem festgestellt, daß weit über 100 000 Mann gefangen in unseren und unserer Verbündeten Hände fielen und die 4 Divisionen, aus denen sich Serbiens Armee bei Beginn des Krieges zusammensetzte, insgesamt nur noch 250 000 Mann zählen, als im Oktober unsere Offensive ansetzte. Beeinträchtigt wird die Leistungsfähigkeit der verbliebenen Reste des serbischen Heeres dadurch, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach noch keine Feld- und schweren Geschütze, sondern nur noch einige Gebirgsbüchsen hat, die leichter mit fortzuschaffen sind.

Abgesehen von den unübertrefflichen Leistungen und der heldenhaften Tapferkeit aller an der Niederwerfung des feindlichen Gegners beteiligten Truppen, haben die gegen Serbien angelegten Operationen auch deshalb so schnell zum Ziel geführt, weil ihre Verbündeten vollständig im Stich gelassen und ihnen die erwartete und zugesagte Hilfe nicht gebracht haben. Der Vierverbund konnte sich eigentlich über die Mittel und Wege nicht einigen, wie dem serbischen Bundesgenossen wertvolle Unterstützung anzuführen sei. Ueber diese Ausreden ist viel Zeit verloren gegangen und wenn nun wirklich, wie es heißt, nahe an 200 000 englische und französische Hilfstruppen in Saloniki an Land gesetzt werden sollten, so sind sie jedenfalls zu spät gekommen, um das Schicksal Serbiens abzuwenden. Nach englischen Blättern soll ja das verstärkte Hilfskorps den bestimmten Auftrag haben, über die bulgarische und mazedonische Grenze hinaus möglichst weit nach vorn vorzudringen, um das bulgarische Gelände zu gewinnen, um dadurch die bulgarische Armee von weiteren Aufgaben und Anstrengungen in den eroberten Gebieten abzulassen. Große Befürchtung besteht nun nach den bisherigen Resultaten der englisch-französischen Vorstöße gegen den Warden um weniger zu haben, als General Dobrowski,

# Der Rückzug der Engländer in Mesopotamien.

## Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 8. Dez. (W.Z. Nichtamtlich). Das Hauptquartier teilt mit:

An der Fronten bebrängten unsere Truppen heftig den Feind bei Kut-el-Amara. Eine feindliche Kolonne, die zu fliehen versuchte, erlitt starke Verluste. Wir eroberten 300 beladene Kamelle. Unsere vorgeschobenen Kolonnen, die von unserer vorgehenden Kolonne, die von unserer vorgehenden Kolonne...

Am 7. Dezember zerstörten die von uns gesprengten Minen am rechten Flügel 2 feindliche Linien. Bei Sedd ul Bahr zwang am 7. Dezember unsere Artillerie einen feindlichen Monitor und 2 französische Kreuzer, welche Palamutlik beschossen, sich zurückzuziehen.

## Siegreiche Kämpfe zwischen Lahadi und Aden.

Konstantinopel, 9. Dezbr. (W.Z. Nichtamtlich). Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Bericht über die für die Türken siegreichen Kämpfe, die von Juli bis Oktober zwischen Lahadi und Aden stattgefunden haben. Die Türken rücken in der Nähe des Jitunas auf Aden und die Detachment Schach Osman.

Konstantinopel, 9. Dezbr. (W.Z. Nichtamtlich). Der Minister des Inneren Talat Bey ist am 8. Dezember von seiner Reise nach Anatolien zurückgekehrt.

## Orientfragen.

Von Generalleutnant z. D. Imhoff-Berlin.

Es wäre verlockend, über die heutige Politik zu sprechen und brennende Fragen der Jetztzeit und Zukunft zu streifen, insbesondere Betrachtungen darüber anzustellen, wie sich die Verhältnisse nach dem hoffentlich bald und siegreich eintretenden Frieden gestalten. Es ließe dies jedoch Konjunkturpolitik treiben.

Politische Bündnisse, Handelsverträge, Eisenbahnbau, Konventionen, Reorganisation des Völkertums, der Justiz, der Steuer, Schulfragen, Vorschläge für industrielle und kulturelle Entwicklung usw. betreffen ja die Interessen sämtlicher Staaten des näheren Orients. All dies wird sich mit der Zeit entwickeln, insbesondere weil die einschneidenden Schritte seitens der leitenden Staatsmänner der Türkei und Persiens bereits geschehen sind. Für uns sind heute nur akademische Betrachtungen von Interesse, die aber doch die Wägte aller Welt auf sich lenken. Ich greife aus ihrer Fülle in Form von Aphorismen nur einzelne heraus.

Wir leben im Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte. Wie wir auf der Schwelle die Einteilung in alte, mittlere und neuere Geschichte gelernt haben, so werden unsere Enkel und Urenkel einst von einem neuen Zeitabschnitt der Geschichte, dem des Völkerringens 1914-15 reden, die Ereignisse in sich aufnehmen und die Folgen dieses die Geschichte der Welt ändernden Krieges entweder mit Vorteil genossen oder an ihnen zu leiden haben. Ganz besonders ist hierdurch der Orient betroffen. Eine weltgeschichtliche Verchiebung der europäischen und asiatischen Beziehungen steht in seiner Aussicht. Der Islam ist ein politischer Faktor geworden und wird es um so mehr bleiben, weil seine Völker sich ihres inneren Zusammenhangs in höherem Maße als früher bewußt geworden sind.

Der große Gedanke der breiten und langgestreckten Interessensphäre Selgaland-Persischer Meerbusen nähert sich der Wirklichkeit. Der letzte Brückenstein von Europa nach dem Orient ist nach Öffnung des Dongumens und der Eisenbahn Belgrad-Sofia gebildet, ein gewolliger, bislang fehlender Abgrund wird zum Segen der beteiligten Völker überbrückt! Ich möchte einen vielleicht etwas phantastischen Vergleich anstellen. Gerade wie wir heute von der Erde zum Planeten emporblickend, dort die scharf begrenzten Marskanäle sehen, so wird einst



der allerdings noch problematische Mars-Bewohner auf der Erde einen ähnlichen Streifen wahrnehmen, wenn er nicht mit dem gewöhnlichen astronomischen Fernrohr ausgestattet ist, sondern ein anderes Instrument besitzt, dessen Eigenschaften ihm erlauben, gleichsam wie Röntgenstrahlen die Entfernung zu durchdringen und mit drabloschen Funken ein Bild des Gezeichneten photographisch auf einer Blatte zu bannen. Dieser Streifen ist durch zwei für andere Menschen unsichtbare Schutzwälle, in Form von Abmachungen betreffs Waffenbrüderlichkeit und Schutzgöllen gesichert, und wird sich mit der Zeit durch Zutritt anderer Bundesgenossen ausbauen sowie Erweiterungen zeigen. Innerlich „für jeden Fall“ wirtschaftlich gekleidet und vorbereitet, sowie vom Importhandel seitens des Auslandes unabhängig, werden die Bewohner dieses Kanals- und Kulturlandes jedem Feinde gegenüber unverwundbar und gerüstet dastehen und in handelspolitischer Beziehung die von dem solange verkommenen Nationalökonom ist schon ausgebrochenen Hoffnungen verwirklicht sehen.

Der Drang der Völker des Orients nach dem Westen ist in der Geschichte schon mehrfach hervorgetreten. Ich erinnere an die Völkerwanderung, an Timurienk, an die Jüge der Türken usw. Heute ist dieser Drang ebenfalls vorhanden, aber in einer ganz anderen Weise als früher. Heute gilt es für den Orient von den Fortschritten des Westens Vorteile zu ziehen und dadurch das schlafende Dornröschen durch den Kuh der neueren Technik und Industrie in landwirtschaftlicher und kultureller Beziehung zu erwecken. Doch dies zum Segen der betreffenden Völker geschehe, ist unser aller Wunsch. Von welchem Einfluß es sein kann, dürfte, um nur ein Beispiel anzuführen, ein Ausblick auf die Erschließung der Petroleumfelder des Orients und den bisherigen überseeischen Petroleumhandel klar ergeben.

Besonders wichtig erscheint die Bewegung des Heiligen Krieges, welcher vom fernsten Osten bis zu den Küsten von Marokko die Völker in Gärung versetzt hat. Abgesehen von den momentanen Erfolgen dürfte gewiß sein, daß sich der in Weisheit befindliche Islam beim Friedensschluß nicht auf Befehl abwählen läßt. Die eigentlichen Folgen dieser Bewegung werden sich erst nach dem Frieden zum Schaden Englands und Frankreichs bemerkbar machen. Man verzeihe den Grenzschuß: Die Nachgeburt ist der Mutter oft gefährlicher als das Todes-Leben-Begehen des Kindes. England hat mit dem Ueberdritten des Kanals ähnlich gehandelt, wie seinerzeit der König von Sibirien mit dem Ueberdritten des Polys. Die in unsere Gefangenschaft geratenen mohammedanischen Krieger werden seinerzeit die beste Propaganda für uns machen und Auslagen unerschütterliche Offiziere arabischen Stammes beweisen, wie das Volk in Nordafrika denkt und wie ihm die Augen aufgegangen sind. Gerade diese beiden Kategorien werden Verbreiter des Hasses gegen die Entente werden und deutsche Befehrlöhner sowie Gefangenenerlöser, Prosumenten gleich, in ihrer Heimat verkünden. Die Grundlagen der bisherigen Kolonialverbände sind erschüttert und die politische Sympathie des Islams wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach immer mehr den Zentralmächten zuwenden.

Um auf den Gegensatz deutscher und fremder Arbeit im Orient zu kommen, erübrigt es, nur auf die Tätigkeit der verschiedenen Missionen in der Türkei, sowie

Englands Verhalten in Ägypten, Indien umhinzutreiben. Die Erkenntnis dieser Tatsachen wird weitere Früchte treiben. Auch hierüber ist die Kunde weit in die benachbarten Länder des osmanischen Reiches gedrungen und wird dem Ansehen der Feinde Abbruch tun. „Lahdam auschmek“, dem Prestige zu verlieren, teils dieserhalb, teils der anderen Mithilfe wegen, war das Schicksal der Entente und wird es menschlicher Voraussicht nach in Zukunft noch mehr sein.

Ich möchte aber auch vor übertriebenen Erwartungen in bezug auf schnelle Erfüllung aller Wünsche derjenigen im nahen Osten warnen, welche glauben, jetzt sei die Zeit gekommen, alles Alte zu stürzen und greife hierzu die Fraufrage heraus. Genüß hat die Bewegung Fortschritte gemacht. Die nicht zu leugnen sind. Auf Grund persönlicher Beobachtung und Nachrichten von Freunden kann ich jedoch feststellen, daß eine sehr große Zahl gebildeter Damen des Orients mit dem so oft bekannten, teilweise aber auch berechtigten kritisierten jetzigen Zustande ganz zufrieden sind. Sie wollen Hindernis und Entfaltung Ermannschaften weiterer Entwicklung überlassen. Ich betone dabei aber auch ausdrücklich mit Worten der höchsten Anerkennung die Aufopferung und den Edelmut der Mahammedanerinnen bei der Verwundetenpflege, ihren patriotischen Sinn bei der Flottenfrage und ihre fortschrittliche Stellung zu den Schul- und Unterrichtsbestrebungen. (Schluß folgt.)

## Die Kriegslage im Osten.

### Immerer Unruhen in Rußland?

Berlin, 9. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Die Stockholmer Presse beschäftigt sich mit der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen Rußland und Schweden seit der letzten Donnerstag Nacht durch die russische Behörde. Nur Staatsdelegaturren werden noch befördert. Die Blätter meinen, daß Ereignisse von großer Bedeutung bevorstehen. Ein Teil der Presse glaubt an innere Unruhen.

## Zur Friedensfrage.

### Die Friedensinterpellation.

Berlin, 8. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Die bürgerlichen Parteien haben sich nunmehr endgültig entschlossen, sich an der Aussprache über die sozialdemokratische Interpellation, wie wir vorausgesehen hatten, nur in einer gemeinsam formulierten Erklärung zu beteiligen. Diese Erklärung wird voraussichtlich Herr Spahn verlesen.

Die 10 Milliardenkreditvorlage wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen werden.

Herr Niebisch unterbreitete dem Mitgliedern des Reichstages eine Reihe von Schriftstücken. Sie sollen betonen, daß der militärgerichtliche Verfahren gegen ihn wegen Abfassung einer politischen Schrift seiner Zustimmung als Reichs- und Landtagsabgeordneter widerspreche und deshalb ungesetzlich ist. Sie soll ferner seinen Protest gegen die Richterberatung einiger von ihm eingereichter kleiner Anfragen durch das Bureau und das Bedürfnis des Reichstages bezeugen, daß

Führer der 2. bulgarischen Armee, gezeugt hat, daß er auf der Ost und nicht gewillt ist, dem Gegner auch nur einen Zoll Landes zu überlassen. (Nach den von uns gestern veröffentlichten Mitteilungen befinden sich die Franzosen jetzt alle auf griechischem Gebiet. Sie haben, veranlaßt durch die Bedrohung ihres linken Flügels, die Bosphorus und Dardanelle aufgegeben. D. Schriftl.)

Es fragt sich nun, ob der Bivorbund überhaupt in der Lage ist, wie er verbreitet und glauben machen will, zur Erreichung seiner Ziele erheblich mehr Streitkräfte, als er jetzt zur Stelle hat, in Saloniki zu landen. Italien hat sich bisher an diesen Expeditionen überhaupt nicht beteiligt. Aller Wahrscheinlichkeit nach fehlen ihm die Kräfte zu einem ausschlaggebenden Eingreifen. Der 4. frühere Frontschlochten und der noch immer im Gange befindliche 5. Angriff hauptsächlich gegen die Tolmeiner und Görzer Brückenköpfe haben ganz außergewöhnliche Opfer gefordert und die Reihen der Angriffskolonnen arg gelichtet. Die italienische Armee steht ja, wie zuverlässig bekannt ist, zurzeit mit 13 Armeekorps von zusammen 37 Divisionen im Felde. Diese 13 Armeekorps sind in 4 Armeen gegliedert, von denen 3 am Frontschlocht fortgesetzt kluge Schritte haben und vergeblich gegen die feinsten Mauer der tapferen Verteidiger anstreben. Die vierte italienische Armee festsetzt im Tiroler Gebirgsland ebenso erfolglos wie die übrigen Seeresorte und dürfte wie diese überhandlung sein, nemmenwerte Aufgaben für überlebensgefährliche Expeditionen zu machen.

Die Italiener, hat sich auch Rußland bisher an Unternehmungen auf dem Balkan nicht beteiligt. Wohl hieß es schon vor längerer Zeit einmal, 200 000 Mann würden bei Odesa bereit, um unter Verletzung der rumänischen Neutralität in Bulgarien einzufallen. Aber zur Zeit ist diese Bedrohung noch nicht geworden. Es fällt auch schwer, daran zu glauben, daß Rußland zurzeit so viel Truppen für eine Verletzung an einem Angriff gegen Bulgarien oder die Türkei verfügbar machen kann. Denn auf der weiten Strecke vom Nigaischen Meerbusen bis Soharabien stehen starke russische Kräfte bereits im Kampfe und da sie nirgends Erfolge haben, müßten doch wohl an erster Stelle hier herbeizurufen, wenn sie vorhanden sind, eingesetzt werden und nicht dort, wo die Ausichten auch nicht groß sind, siegreiche Resultate zu erzielen. So kommen für die Unternehmungen auf dem Balkan sowohl bei Gallipoli wie bei Saloniki noch wie vor in der Hauptsache nur englische und französische Truppen in Betracht. Aber das Kräfteaufgebot auch dieser beiden Mächte ist nicht unbegrenzt. Englische Truppen in beträchtlicher Zahl stehen bereits in Belgien, Frankreich, Ägypten, in den Dardanelen und nun auch noch in Saloniki, und da das Wetbewerbsfeld in England nicht gerade glänzende Fortschritte machen soll, sind die Aussichten für erhebliche Truppenverstärkungen nach dem Balkan so lange nicht groß, als auch englische Hoffnungen die Entscheidung des Weltkrieges in Belgien und Frankreich suchen, und deshalb hier alles eingesehen werden soll, was verfügbar gemacht werden kann. Wie die Engländer im Westen nirgends nachhaltige Erfolge gehabt haben, ist es auch den Franzosen nicht besser ergangen. Die letzte Champagne Schlacht allein hat ihnen noch 150 000 Mann gekostet, die ersetzt sein wollen. Für diesen Ersatz wird bereits der Jahrgang 1917 in Anspruch genommen, so daß viel Ueberfluß für Truppentransporte nach dem nahen Osten nicht vorhanden sein dürften. Nach alledem kann die militärische Lage für uns im allgemeinen nur als günstig bezeichnet werden. Aber bis zum endgültigen Siege gebietet immer noch Zeit.

## Jahresklasse 1916 u. 1917 in Deutschland.

Berlin, 9. Dez. (W.Z. Nichtamtlich). In der französischen Kammer soll nach neutralen Pressenachrichten die Auskunft erteilt werden sein, Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die Jahresklasse 1916 einberufen, die jetzt an die Front geht. Von der Jahresklasse 1917, die in Abständen einberufen worden seien, werde der vorletzte Teil jetzt eingestellt. Diese Auskunft ist falsch. Die Jahresklasse 1916 ist noch nicht einmal in die Reservendepots eingezogen. Die Jahresklasse 1917 ist überhaupt noch nicht einberufen.

## Die Neutralen.

Sankt, 8. Dez. (W.Z. Nichtamtlich). Der Justizminister erklärte in der Zweiten Kammer, er beabsichtige nicht, die Pressefreiheit einzuschränken. Im Falle des verhafteten Ueberdritten Schröder vom „Telegraph“ hätten die Behörden über die Aufgabe, die Respekt dem Urteil des Richters zu unterwerfen.

Die Anfragen als nicht vereinbar mit den Interessen des Deutschen Reiches nicht in den Geschäftsgang gegeben hat. Herr Reichsgraf fordert, diese Anfragen noch heute auf die Tagesordnung zu setzen. Unternehmern der Reichsgraf nicht das Erforderliche, so billige er damit die Unterdrückung seiner Anfragen. Er wird sie billigen.

Der „Vorwärts“, der beiden Rednern in der Interpellationsfrage nicht recht traut, bemerkt sich noch in 12. Stunde, die Herren sofort zu machen, falls ihm das nicht gelingen sollte, von vornherein die Stimmung der Unentwegten gegen sie zu leiten. Er kreibt in einem Artikel unter der Überschrift „Der große Tag“:

Der heutige Tag kann zu einem großen Tag für die Sozialdemokratie, zu einem Schicksalstag für Europa werden. Erste Vorbedingung aber ist der Wille der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Gedanken, welche sie sich nach den Ueberlieferungen und dem Programm der Partei über den Frieden machen muß, risikofrei zu veröffentlichen. Es kommt nicht darauf an, daß gesprochen wird, sondern was gesprochen wird. Der Interpellation muß der rasche Inhalt gegeben werden, wenn sie mehr sein soll, als eine schöne Geste“.

### Oesterreich-Ungarn nicht erschöpft.

Wien, 8. Dez. (Mittag.) Die R. R. Telegraphen- und Korrespondenzbureau teilt mit: Seit einiger Zeit gefällt sich die feindliche Presse in der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn völlig erschöpft sei, vor dem Zusammenbrüche stehe und daher bald um Frieden werden bitten müssen. Die Tendenz dieser durch die Tatsachen selbst jeden Tag aufs neue durchgeführten Verleumdungen ist zu klar, als daß es eine Widerlegung viele Worte verschwendet werden müßten. Es genügt die Feststellung, daß sie dazu bestimmt sind, zu dem durch die Kriegsergebnisse hervorgerufenen Eindruck ein sonst nicht vorhandenes Gegengewicht zu schaffen und die Suveränität der Bundesratsmitglieder neu zu beleben.

### Joffres Gehilfe.

m. Köln, 8. Dez. (Brin. Tel.) Der „Köln. Stg.“ zufolge hat die französische Regierung dem Obergeneralissimo Joffre den General de Castelnau, bisheriger Führer einer Armeegruppe im Zentrum der französischen Front, als Gehilfe für den Oberbefehl beigegeben. General Castelnau machte als junger Unterleutnant bereits den Feldzug 1870 mit.

m. Köln, 8. Dez. (Brin. Tel.) Die „Köln. Stg.“ meldet aus Kopenhagen: Die Kaiserin Witwe von Rußland emigriert gestern als Schirmherrin des russischen Roten Kreuzes die beiden deutschen Krankenschwestern, welche die Kriegsgefangenenlager in Rußland besuchen werden. Der die beiden begleitende Abgarnische des dänischen Roten Kreuzes, Oberst Meier, war bei der Audienz zugegen. Rotterdam, 8. Dez. (Mittag.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Lord Derby erklärte, daß der Termin für die freiwillige Rekrutierung der Sanitätstruppen nicht verlängert werden wird. — Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet, daß bereits eine Entscheidung über die Verlängerung der Legislaturperiode des Parlaments gefällt worden sei. Man habe beschlossen, die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments um ein Jahr zu verlängern.

### Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

**Peterchens Mondfahrt.**  
Daß man einmal wieder auch dem Mond seinen Dank! Aber nur ganz ordinäre Leute, kleine und große, werden mitgenommen, Leute, die mit Peterchen und Anneliese und vor allem mit dem großen, viden Malterer Sonnenmann Freundschaft halten. Denn Peterchen muß man kennen. Und das bringt einem nur Herr Sonnenmann bei. Andererseits ist es dann. Und ohne viel Umstände ist man aus Peterchens Schlafstube draußen und auf der Mondweite, wo die Sternengirlanden ihre Reigen lächelnd schenken und das Sandmännchen als märchenhaftes gutes Schmelzerchen auf Ordnung steht. Denn es geht im Silberlichter zur Nacht, die große Gesellschaft hat. Und wer ist da alles vorhanden: der Sonnenmann und die Witzbolle, der Sturmziegel und die Windstille, die sich zuerst ganz unmanierlich aufführen, prahlen und lachen und politen, der quaddelige Wasserwagen in der Badewanne und der schlimme Regenfrösch mit seinem Schirm. Ein wenig neugierig und misstrauisch schielt die verschleierte Frau hohle und grobe, matronenhafte Wolkenfrau auf die wunderliche Frau Sonne, die mit Tochter und Söhnen bei der mächtigen Schmelzer Besuch macht. Am schönsten wird es aber mit Peterchens und Anneliesens Anwesenheit, wenn sie dann gar den großen Wären bezeugen und es dann auf die Witzbolle geht. Was man hier erlebt! Wo der Wasserwagenmann zu

### Der Verkehr mit Butter.

Berlin, 8. Dez. (Mittag.) Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 8. Dezember eine Verordnung über den Verkehr mit Butter. Die Verordnung bezweckt in der Hauptsache, einen Ausgleich zwischen Butterüberschussgebieten und Butterbedarfgebieten zu schaffen. Die Vermittlungsstelle erhält das Recht, von Kollereien, die 1914 mindestens 500 000 Liter Milch oder eine entsprechende Menge Käse bearbeiteten, bis zu 15 Prozent ihrer monatlichen Butterherstellung abzurufen und diese Butter den Bedarfgebieten zuzuwenden. Die Vermittlungsstelle, als die zunächst die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin in Aussicht genommen ist, soll in erster Linie solche Buttermengen in Anspruch nehmen, über die noch keine Lieferungsverträge abgeschlossen sind. Reichen diese Mengen nicht aus, so sind die durch Verträge verschlossenen Mengen entsprechend zu kürzen. Die Vermittlungsstelle gibt Butter nur an Gemeinden oder vom Reichskanzler bestimmte Stellen ab. Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Ausgabe von Butter- oder Fettkarten. Danach sind die Gemeinden berechtigt und auf höhere Anordnung verpflichtet, Butter- oder Fettkarten auszugeben und zu bestimmen, daß billiger Butter und Fett der minderbemittelten Bevölkerung vorbehalten bleiben.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1916 in Kraft.

### Bürgerauschussbildung

vom Mittwoch, 8. Dezember 1915.

Die auf gestern nachmittag halb 5 Uhr anberaumte Bürgerauschussbildung konnte erst nach 3 Uhr ihren Anfang nehmen. Da zur Erreichung einer beschlußfähigen Stimmenzahl einige Mitglieder des Ausschusses telefonisch herbeigerufen werden mußten. Herr Oberbürgermeister Dr. Kasper gedachte zu Beginn der Sitzung des kürzlich Verstorbenen, den die Stadt Mannheim durch den Tod ihrer Ehrenbürgerin, Frau Anna Reich, und des Stadtverordneten Direktor Ernst Müller erlitten. Seine Gedächtnisworte sind folgende: Am 28. November d. J. ist unsere Ehrenbürgerin, Frau Anna Reich, unserer Stadt durch den Tod entzogen worden. Sie ist in Wahrheit „entzogen“ worden; denn sie war nicht mehr mit Leib und Seele in Mannheim und sie war für Mannheim wie ein Mahnmal, eine Säule seiner Kultur.

Wir haben die Würdigung der edlen Toten in den jüngsten Tagen vernommen und dürfen davon absehen, an dieser Stätte nochmals ihr Charakterbild zu zeichnen. Alle die Kunstgebäude, die ungenügend jenseitiger Großherzog und der Mitglieder des Großherzoglichen Hauses hervorzuheben sind, alle atmen, obgleich in eine unerschöpfliche Korporation des Stadtrat, gerichtet, doch eine ungenügende Wärme und Herzlichkeit; sie zeigen die hohe Verehrung und Wertschätzung, die Anna Reich und Carl Reich, dessen in diesen Werten so oft gedacht wird, genossen haben. Alle diese herrlichen Worte, die von weit her, aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Kreisen einströmen, geben eine Vorstellung davon, in welchem Maße das Haus Reich ein Sammelbecken erlebter Geister gewesen ist und was uns und Mannheim so verloren ging. Wir empfanden, daß in der Tat die großartige Stiftung des Reich-Museums die erhabene Krönung des Lebens der Frau Reich bedeutet.

Anna Reich hat Zweck und Bestimmung dieses Tempels immer wieder erwehrt; ihr galt die letzte Unterredung, die ich mit ihr am 20. Oktober pflegen durfte, ihr auch das letzte Schriftstück, das sie überhaupt unterzeichnet hat und das am 11. November am mich gerichtet ist. Die Reich-Halle, der herrliche Mittelraum des Reich-Museums, dem, wie sie mir wiederholt erzählt, als Dr. Richter bei seinem Haus ist, die Rippen und die Trompeten und die Besten nur grad aus der Erde wachsen, Dampfmann und Lohndar, weiß Gott, wer alles, zu tanzen beginnt. Schnell geht die Reife weiter; man traddelt in die große Saalweide, und, hallo, wird man auf dem Mondweg geschoben, wo der hübsche, gefräßige Mondmann sein Unwesen treibt. Aber was gibt es auch auf dem Mondberg zu tun? Nun, falls eine Felle wird nicht zum Vergnügen unterkommen. Was gehört dazu, eine schwere Menge, und dann geschieht dies alles doch, um Sonnenmanns letztes Begehren zu holen, das vor diesen hundert Jahren der tüchtige Mondmann des Urohn Sonnenmann abgeschlossen und auf dem Mond verborgen hat. Und eben dieses seltsame Begehren herbeizuschaffen, das sehr notwendig ist, wenn man als Malterer nicht unnütz aufhören erregen will und schließlich in Gefahr sein, auf dem Mond zu landen, sind Peterchen, Anneliese und Sonnenmann aufgegeben. Mit dieser Hilfe wird der große Mondmann überhört, Sonnenmann erhebt sein Schelten, und damit ist das Abenteuer zu Ende. Die hilde Minna kommt ins Zimmer, treibt zum Kaffee — und die Reife nach dem Mond? Je nun, sie kann auf neue Lockungen und Hoffentlich sind dann genau so viele dabei, wie geführte Abend und haben eben so viel Vergnügen daran. Es geht nicht immer in gleichem Tempo; schneller und langsamer; aber wenn es schnell vorwärts geht, ist es am schönsten. Freilich, bei Staatsbällen gibt es immer viel zu schauen und zu schauen, nur Zeit muß man sich dazu nehmen. Und gar noch auf dem Mond. Wenn von Peterchen hat sich auf darauf umziehen und endlich berichtet der Mensch Schmalitz hat die fremdsprach-

Beiträge über das Museum im März 1913 ihm im Lichtbild vorgeführt, Tausende im Nibelungenaal entzückt zuschauen, diese Halle darf nach ihrem letzten Willen dem künftigen Museum nicht fehlen.

Erfolgen ist nun das Schauen, es ruht der nimmermüde Geist; aber Wärme und Wesen werden leben und Mannheims Dankbarkeit für Carl Reich und Anna Reich wird nie erben.

Mitten in fast überreichem Schaffen stehend, hat uns Herr Stadtverordneter Direktor Ernst Müller am 28. November d. J. für immer verlassen. Müller hat, was er ward, aus eigener Kraft; den gewaltigen Kreis seiner Aufgaben und seiner Arbeit konnten wir erkennen, als wir beim letzten Besuche, das wir ihm gaben, so viele Zeugnis ablegen hörten, was sie ihm dankten, was er ihnen war.

Daß der ausgezeichnete Mann, der vor Jahrzehnten aus Thüringen nach Mannheim gekommen war, unsere Stadt so liebgekommen hat, wie wir aus seinen Worten und Werken ersehen, darf uns mit Aufrichtigkeit erfüllen; denn nur dem, was Stärke und Tüchtigkeit in sich trägt, konnte dieser tüchtige Mann zugute sein. Wir alle wissen, was er unserem Kollegium, dem er seit 1908 angehört, gewonnen ist; wie er in fast allen Zweigen des städtischen Lebens zugehört hat, wie tief er in das Wesen der großen Frage eintrat, wie wenig er doch es ablehnte, den Gedanken anderer zu folgen, wie ihm nur das Wohl der Stadt am Herzen lag, ein wie freundlicher und liebenswürdiger Kollege er gewesen ist. Er ließ sich oft in diesem Saale vernehmen; man hörte ihn gern. Der Reiz, in dem wir stehen, daß sein ganzes Herz erfüllt; seine besondere Teilnahme gehörte denjenigen, welchen der Ruf des Vaterlandes den Gatten und Vater nahm. Das führte ihn in diesem Saale zur Anregung, eine Stiftung ins Leben zu rufen für die Witwen und Waisen gefallener Mannheimer. Der schöne Gedanke ist aufgenommen und verwirklicht, noch läßt sich der Umfang der gebotenen ergänzenden Hilfe nicht abschätzen. Aber, wie so vieles, was Müller hier aussprach, so werden auch seine schönen Worte nicht vergehen. Bei uns, ja in ganz Mannheim wird die Erinnerung an den aufrechten, deutschen Mann nicht erlöschen; wir danken ihm für seine Treue und werden sein Andenken in Ehren halten.

In Ehren der beiden Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung:

### Gemüsebau im städtischen Eigenbetrieb während des Krieges.

1. Stadtratssitzung vom 2. Dezember 1915: Zur Einrichtung einer Gemüsebau- im städtischen Eigenbetrieb während der Kriegszeit in den etwa 187 000 Quadratmeter umfassenen „Kauwiesen“ auf der ehemaligen Gemattung Sandhofen wird aus dem Kriegsbudget der Betrag von 50 000 M. zur Verfügung gestellt.

2. Der Bürgerauschuss wird gebeten, zu diesem Beschlusse seine Zustimmung zu erteilen. Herr Bürgermeister Dr. Finter gab zu dem Antrage eine ausführliche Begründung. Er wies darauf hin, daß in den vier und vierzig Jahren unserer Stadt ihren Gemüsebedarf noch aus eigenem Gelände decken konnte, daß aber noch und noch immer größere Mengen von anderen Teilen des Landes und schließlich auch vom Auslande bezogen wurden. Garten und Gemüseanlagen seien der Behausung zum Opfer und nur noch ein ganz kleiner Teil unserer Bedürfnisse wurde auf der ehemaligen Gemattung erzeugt. Diese Umwandlung machte sich im Laufe der Jahre sehr unangenehm fühlbar, wie waren auf die Einfuhr von Gemüse aus Gemattungen außerhalb Mannheims angewiesen, und mußten infolgedessen hohe Preise bezahlen. Dem Antrage der Stadt, die benachteiligten Gelände kostenlos zur Gemattung an die Einwohner abzurufen, dazu geschaffen. Um gerecht zu sein: Herr Reichert, der die ganze Rede leitete, und Herr Siebert, der die feinste Pointe, den feinsten Humor, die zureichende Behandlung, witzig und das graulichste Wortspiel anknüpfte, wissen in dieser Dichtung geradezu fabelhaft viel. Und erst das tiefere, sanftere Peterchen (Franz Lisse), die feine, ruhende Komik (Helene Heinrich) und überhaupt die ganze Gesellschaft auf dem Mond. Und Sonnenmann! Man traut sich nicht, die Sonne, die als richtiger Malterer mit dem Mond, und tanzt und summt und lirt, gepulst, hüpfend auf dem Mond und hat, liegt witzig durchs Zimmer. Aber was wäre noch alles aufzuführen, von dem städtischen Regenten (Karl Godeh), der beruhenden Windstille (Franz Rud) bis zu den entzückenden Witzbolle, dem Kasper. Das wurde alles so veranschaulicht und hübsch geformt. Daß der ganze langweilige Theaterzettel aussehender wäre. Und das geht nicht: in einem ordentlichen Witzchen muß eben alles schön und gut sein. P. S.

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

**Theaternachricht.**  
Am Samstag werden Goethe's „Geschwister“ und „Stella“ wiederholt.  
Am Sonntag beginnt Fritz Vogelstrom sein zweimaliges Gastspiel mit der Partie des „Tegfried“.  
Am Reum Theater kommt Sonntag Schindlers „Liebeslied“ in der Kleinstudierlog der vorigen Woche zur Aufführung.

geben wollte, lieferten 1200 Familien Folge und es war möglich 400 000 Quadratmeter der Behausung zuzuführen. Um den Gemüse- und Gartenbau weiter zu unterstützen, wurde für Bewässerung der Kleingärten Sorge getragen, bestehende Beteiligungen abgehalten und Düngemittel besorgt. Der Erfolg war ein sehr guter, die 1200 Familien konnten ihren Bedarf im wesentlichen aus den Kleingärten decken. Die Stadt selbst nahm 346 000 Quadratmeter in Eigenbau, zu deren Bewirtschaftung 22 000 Mark angewendet wurden. Diese Kosten wurden durch den Verkauf der Erträge nicht ganz ausgebracht, etwa 10 000 Mark sollen der Stadtkasse zur Last. Aber dennoch kann diese Maßnahme als „von vollem Erfolg begleitet“ bezeichnet werden. Zahlreiche Marktbefucher aller Kreise konnten Marktwaren bei den städtischen Gärten zu billigen Preisen erhalten und diese Maßnahme bewies auch, daß die Händler mit den Preisen heruntergingen und sich denen der Stadt eher anpassen ließen. Daher kommt es, daß wir hier heute für Marktartikel Preise haben, die denen in Friedenszeiten kaum nachstehen. Einer im zweiten Kriegsjahre erneut erfolglos Aufforderung der Stadt an die Einwohner, sich zur Selbstbewirtschaftung von Gelände zu melden, lieferten weitere 1800 Familien Folge, jedoch in diesem Jahre 600 000 Quadratmeter an Einwohner zur Behausung überlassen werden und man damit rechnen kann, daß ungefähr 10 Prozent der Bevölkerung ihren Bedarf an Gemüse selbst zu decken vermögen aus den Erträgen der ihnen kostenlos zur Behausung überlassenen Kleingärten. Die Bewässerungsmittel will den städtischen Eigenbau in gleichem Maße steigern und in diesem Jahre rund 415 000 Quadratmeter selbst bewirtschaften. Obwohl damit für das ausführende Amt — das städtische Tiefbauamt gemeinsam mit der Stadtgärtnerei — eine sehr große Arbeit verknüpft ist, ist der Stadtrat der Ansicht, daß man den Eigenbau auf die vorerwähnte Fläche ausdehnen solle. Man in Rücksicht darauf, daß sich im zweiten Kriegsjahre die Grenzen vielfach noch mehr als früher verschleichen, und man Vorsorge treffen müsse, soweit sie nur irgend möglich ist, selbst dann, wenn die dafür notwendigen Kosten nicht wieder ganz eingeholt werden können. Zur neuen Behausung in Eigenwirtschaft hat der Stadtrat das Gelände der „Kauwiesen“ auszuweisen, das in der nordöstlichen Ecke der Gemattung bei Sandhofen, fast neben dem am Gärtner Viehof verwandelten Gelände liegt. Die Fläche wurde selbst als kleine Landwirtschaft, brachte aber nur geringen Ertrag. 1915 wurden für das Erzeugnis des städtischen Morgen 16 M. erzielt, was bei 45 Pflanzung ausmacht. Den Mittelungen des Tiefbauamtes zufolge ist das bez. Gelände zum Gemüsebau hervorragend geeignet und es läßt sich ein voller Erfolg erwarten. Nach dem Eingangsbeschlusse mit der ehemaligen Gemeinde Sandhofen müssen die Kleingärten im Betrag 16 als Pflanzung besetzen bleiben, es sei denn, daß das Gelände öffentlichen Zwecken dienlich gemacht werden soll. An den Ausbesserungsarbeiten unserer Gegner zugehen werden zu lassen, muß jedes Mittel benützt werden und die geplante Maßnahme bedeutet nach unserer Ansicht einen „wesentlichen Fortschritt“.

Es handelt sich um eine Kriegsmaßnahme und die angeforderten Kosten sollen aus Kriegsmitteln gedeckt werden. Der Stadtrat, der ja vom Bürgerauschuss zu beratenden Maßnahmen herangezogen wurde, wünscht deshalb eine besondere Ermächtigung mit seinen Beschlüssen, um sich zu vergewissern, ob das Stadtverordnetenkollegium mit der vorerwähnten Ausdehnung des Betrag 16 des Eingemeinungsbezuges einverstanden ist und weil in der Summe von 30 000 M. ein Betrag von 30 000 Mark enthalten ist, der für eine Vertriebsanlage ausgemeinert werden soll. Ein Betrag, der für diesen Zweck wohl angelegt werden könnte, da anzunehmen ist, daß wir auch nach dem Kriege diese Vertriebsanlage weiter benötigen können. Der Krieg hat uns gelehrt, was fast wir sind, aber er hat uns auch gelehrt, was uns nützt und die Herren, die er zugeht, müssen wir uns zunutze machen. Eine dieser Erfahrungen ist unangenehm: die, daß wir die zur Ernährung notwendigen Lebensmittel soweit irgend möglich im eigenen Lande und auf eigener Scholle hervorbringen müssen und das gilt in besonderem Maße beim Gemüsebau. Heute ist die Eigenbewirtschaftung von Gelände durch die Städte eine Selbstverständlichkeit, aber auch in Zukunft werden die dieses Gebiet nicht allein der Landwirtschaft überlassen, und hierbei ist der Hinweis auf die Schwierigkeiten der Milch- und Butterversorgung der Stadt angebracht. Der Eigenbau der Stadt wird zu einer bleibenden, ständigen Einrichtung der Stadtverwaltung werden, es auf den Kleingärten aber fast einem städtischen Gelände, braucht heute noch nicht entschieden zu werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Stadtmann Weißer bemerkt, daß es sich bei der Vorlage nicht um finanzielle, sondern um allgemeine Grundzüge handle. Durch die Selbstbewirtschaftung der Stadt seien die Kleingärten in erheblichem Maße befruchtet worden; ohne die städtischen Verkaufsstellen hätten wir auf dem Marke noch ganz andere Preise zahlen müssen. Wir müssen uns entschließen von dem „Hilfsentwurf“, der sich auf unseren Markt breit gemacht hat. Es wäre eine Pflichterfüllung der Stadtverwaltung, wenn sie dieses Gelände, das vom Tiefbauamt als für den Gemüsebau sehr vorteilhaft bezeichnet wurde, weiter hoch liegen liesse. Die Rentabilitätsberechnung des Tiefbauamtes stellt einen Einnahmeüberschuss von 60 000 M. in Aussicht. Wir sind auch schon zufrieden, wenn kein Ueberschuss erzielt wird und können nur wünschen, daß es dem ausführenden Organe gelingt, das umfangreiche städtische Unternehmen zu fördern.

Oberbürgermeister Dr. Kasper stellt fest, daß sich die Rentabilitätsberechnung nicht bezieht auf das in Frage stehende Gelände, bezieht sich, sondern auf das ganze von der Stadt bewirtschaftete Gelände, daß also nur ein Teil des erwünschten Einnahmeüberschusses auf die Kleingärten entfällt.

Ein Stadtrat (Soy.) begrüßt die Vorlage und regt an, daß zu den Bewässerungsarbeiten auch Kriegswärde herangezogen werden.





Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager der Schlosser, Herr

Karl Geiss

Der Verstorbene hat sich während seiner 20jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 8. Dezember 1915.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Bitte!

Für das kommende Weihnachtsgeschäft bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Menschheit um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Stadt eine Weihnachtsfeier bereiten können.

- List of names and addresses for the Christmas collection, including Frau Groß, Frau Klein, Frau Müller, etc.

Vermischtes

Billiger Tee

Billiger Tee... Qualitätsgarantie...

Für die Kantine

Für die Kantine... Lieferung von Fleisch...

Zu vermieten

Zu vermieten... 5, 5 Zimmer...

Handelskurse für Mädchen

Handelskurse für Mädchen... Beginn eines neuen Kurses...

Verkauf

Verkauf... Großer Verkauf von Leppiger Reihenhäusern...

Möbel

Möbel... Möbelhaus L. Weinheimer...

Pianos

Pianos... Verkauf von Pianos...

Advertisement for Otto Kratzel, a volunteer soldier, with details of his service and family.

Advertisement for Macaroni, featuring a fish logo and details of the product.

Advertisement for Peter Deuss, featuring a fish logo and details of his business.

Unterricht

Handelskurse für Mädchen

Handelskurse für Mädchen... Beginn eines neuen Kurses...

Zu vermieten

Zu vermieten... 5, 5 Zimmer...

Handelskurse für Mädchen

Handelskurse für Mädchen... Beginn eines neuen Kurses...

Verkauf

Verkauf... Großer Verkauf von Leppiger Reihenhäusern...

Möbel

Möbel... Möbelhaus L. Weinheimer...

Pianos

Pianos... Verkauf von Pianos...

Drei billige Lebensmittel-Tage!

Large advertisement for S. Wronker & Co. featuring a grid of food products and prices, including Kolonialwaren, Wurstwaren, Käse, Fischkonserven, Marmeladen, Konserven, and Apfelsinen.

Advertisement for S. Wronker & Co. featuring various services and products, including 'Ankauf', 'Stellen suchen', 'Buchhalter', and 'Mietgesuche'.

# Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3

Breitestrasse

P 1, 3

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

## Weihnachts-Geschenke

Uhren und Goldwaren aller Art bei billigsten Preisen.

Besonders vorteilhaft:

**Brillantringe**

**Uhrarmbänder**, die grosse Mode

**Silbertaschen** (einige 100 Stück am Lager)

**Echt silber** und **versilberte Gegenstände**

**Bestecke** in **echt** und **versilbert**

mit gestempelter Silberauflage

**Fahrerschnuck**, künstlerische Ausführung

**Kriegsandenken** **Kriegsschnuck**

**Taschenuhren u. Armbanduhren** mit und ohne Leuchtblatt,

für unsere Krieger besonders zu empfehlen, zu jedem Preis.



Durch mein enorm grosses Lager bin ich in der Lage weitaus die meisten Artikel zu früheren billigen Preisen zu verkaufen.

7101

### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Donnerstag, den 9. Dezember 1915

23. Vorstellung im Abonnement A

#### Mona Lisa

Oper in zwei Akten von Max Schilling  
Dichtung von Beatrice Tosti  
In Szene gesetzt von Carl Hagemann  
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler  
Anf. 7 Uhr. Aufh. 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 Uhr  
Nach dem 1. Akt größere Pause.  
Mittel-Preise.

### Am Großh. Hoftheater

Freitag, 10. Dez. Abonn. C 22 Kleine Preise.  
Hänsel u. Gretel — Nationaltänze  
Anfang 7 Uhr

### Apollo-Theater Vorläufer

#### Der brave Hannibal.

Samstag, 11. ds.: Erstaufführung  
Die schwedische Jungfrau  
von Bach & Arnold, den Autoren der span. Fliege

### Verein für das Deutschtum im Ausland (Deutscher Schulverein).

Am Donnerstag, den 9. Dezember 1915, abends 7 1/2 Uhr wird Herr Rittergutsbesitzer Silvio Broedrich-Kurmahlen aus Kurland, im Vortragssaal der Kunsthalle sprechen über:

### „Die baltischen Provinzen Rußlands und ihre Bedeutung.“

Hierzu ladet wir Jedermann und insbesondere unsere Mitglieder freundlichst ein.  
Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Beiträge erhoben, der Uberschuß wird den Noter Krieg und der Kriegesfürsorge überwiesen.  
Wir hoffen auf sehr zahlreichen Besuch.  
Der Vorstand.

### Wilder Mann täglich grosse Konzerte

### Schuhbesohl-Anstalt

G 2, 17 und G 2, 17

Waldfhof, Roggenstraße 26

Herrn-Sohlen und Fled 3.60 M.

Damen " " " 2.80 "

Kinder " " " je nach Größe

mit sehr dauerhaftem Leder-Erfass. 12809  
Betreiben auch prima Kernleder.

# MERCEDES

DIE DEUTSCHE MARKE

Q 1, 2, Breitestr.

MERCEDES-Stiefel sind immer noch die besten und billigsten.



Das praktischste Weihnachts-Geschenk

Kinder-, Knaben- und Mädchen-Stiefel in solider Ausführung und gesunden Formen, in vielen Preislagen

### Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1915 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder 52 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 3000 Mark und 17 Mark 50 Pfennig für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendschein Nr. 14 bezw. Nr. 17 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbankfilialstellen mit Kassen-einrichtung erfolgen.  
Berlin, den 2. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück. 40601

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Dezember 1915, morgens 10 1/2 Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh., Stadtteil Friedenheim, im Saale Luisenstraße 61, werden ca. 2 Millionen Lederringe, ca. 3 Millionen Lederfelle, ca. 100 Stk. Abfallleder und 29 große Holzstücke gegen Barzahlung versteigert.  
Ludwigshafen a. Rh., 9. Dezember 1915.  
Gerichtsvollzieher  
am 2. Amtsgerichte Ludwigshafen a. Rh.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 9. Dezember 1915.  
Christusfeste. Abends 7 1/2 Uhr Gesangsabend von Frau Lindemann. — Eintritt frei. — Kollekte.  
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Heide.  
Johanniskirche. Abends 8 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Heide.

Anfertigung und Lager von **FLAGGEN** aller Länder.  
J. Gross Nachfolger  
Inh.: Stetter.  
F 2, 6 am Markt F 2, 6

G 4, 12 Kochs G 4, 12

### Puppen-Klinik

ist eröffnet. 40242  
Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

### Uniformen

aller Damenhüte wie neu — modern  
Wahrheits zum probieren. 42507  
Alle Herrenhüte stellt wieder neu her.  
Gutwäscherei B 2, 15 p.

Nur deutsche Korsetten  
Spezialität: „Everest“-Korsetten  
Vollständige Modelle mit unzerbrechlichen Einlagen  
Wir ersetzen jedes Everest-Korsett, falls die Einlagen brechen.  
Korsettenhaus  
**Stein-Denninger**  
Grossh. Bad. Hoflieferant  
jetzt P 2, 1, Ecke, gegenüber der Hauptpost  
Mannheim. 42008

**Bekanntmachung.**  
Das Ergebnis an Spül- und Speiseabgängen im Allgemeinen Krankenhaus und Spital für Lungenkranke, ferner das Ergebnis an Pumpen, Gubern etc. für das Jahr 1915 wird  
Freitag, den 17. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr  
auf dem Sitzungssaal der Krankenhausverwaltung R 5, 1 öffentlich verkeltet.  
Mannheim, den 7. Dezember 1915.  
Direktion der städtischen Krankenhäuser.

**Weihnachtsbitte!**  
Die gegenwärtige Zeit hat die Herzen um Hilfe auf Weihnachten auch in meinem Pfarrbezirk weitaus gewahrt. Manche Familie, die seitlich keine Not kennt, aber sich immer noch helfen konnte, hat immer noch Familienmitglieder die da und dort noch Not leiden. Ich verbitte, zu helfen, soweit es nach Möglichkeit ist, in unsere Notlage. Darum wende ich mich an die mildtätigen Seelen unserer Gemeindeglieder und freundlichen Männer mit der Bitte um liebenswürdige Unterstützung durch gütige Zuwendung von Geld, Kleid, Schuhe, Spielzeug. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.  
Mannheim, Dezember 1915.  
Walter  
Pfarrer der oberen Pfarrei an der Konstantienkirche  
Wohnung H 1, 15; Keuzstr. 42004

**Bitte.**  
Das Gedenken des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, auch in diesem Jahre an edle Menschen und Kinderfreunde die herzlichste Bitte zu richten, um in unserem Behrden, den Jünglingen unserer Waisenanstalt ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten, durch Zuwendung milder Gaben unterstützen zu wollen.  
Wir glauben, auch in diesem Jahre keine Bitte zu tun, wenn wir uns vertrauensvoll an den bekannten Gütigkeit der Mannheimer Bevölkerung wenden, die jedes ein warmes Herz, für unsere Notlage gezeigt hat und eine bescheidene Bitte darin findet, auch anderen in der Handreichung. Der Hauptkoffer, Geta, Gert, Gedenkbüchlein etc. sind gerne bereit, Gaben in Geld, Spielzeug, Naturgaben u. dergl. in Empfang zu nehmen.  
Mannheim, den 6. Dezember 1915.  
Zeitungsrat der Familie Wohlfühlung:  
von Döllander, Bürgermeister, Heuerstr. 17, Adam  
Koch, Stadtpfarrer, Schlegelstr. 116, Adam  
Vanderlin, Wassermeister, Gedenkbüchleinstr. 74,  
Koch, von, Privatmann, L 11, 9, Ludwigstr. 11,  
Koch, Direktor, Wollstr. 6, Friedrich, Wollstr.,  
Pelzmann, H 7, 31, August, Ludwig, Angeler,  
Vollstr. 70.

**Ev. Hilfsverein der Friedenskirche.**  
**Weihnachtsbitte!**  
Zum 2. Male Kriegesweihnachten! In den Straßen vieler Armen in die Not bitterer denn je. Unsere Schwiegerstadt wehrt davon zu erzählen. Wer hilft uns, daß wir nicht nur eine Weihnachtsfeier bereiten, sondern daß wir wirklich helfen können? Wir bauen auf die freudigen gütigen Freunde und hoffen auf neue. Gaben in Geld, Kleider etc. werden dankbar angenommen durch die Vorst.-Mitglieder: Stadtpfarrer Heide u. Frau, Traut, Str. 48, Frau H. Haag, Schumannstr. 4, Frau Prof. Schneider, Wollstr. 6, Stadtpfarrer Koch, Traut-Str. 44, Frau Wolf, Tatter-Str. 31, Frau Biegler sen., Traut-Str. 21. 35889

Gebrauchte und zurückgese zte  
**Lampen und Lüster**  
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.  
L 6, 11. Peter Bucher L 6, 11. 48078



# Engelhorn & Sturm Mannheim 05, 4-6

## Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Durch rechtzeitige bedeutende Einkäufe sind wir in der Lage, unsere Kundenschaft noch zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Unsere fertige Kleidung, die wir in Verkauf bringen ist „Vollendet“ in Form, Schnitt und Sitz bei vorzüglicher Ausstattung, besten Stoff-Fabrikaten und unerreichter Auswahl.

Wir empfehlen, geeignet für Weihnachts-Geschenke:

- Morgenröcke . . . . . von Mk. 10.— an
- Schlafröcke . . . . . von Mk. 14.— an
- Fantasie-Westen . . . . . von Mk. 4.— an
- Rodelgarnituren für Damen und Herren

Ferner

## Prakt. Liebesgaben in's Feld

- Regenhaut-Mäntel . . . . . Mk. 20.—
- Regenhaut-Pelerinen . . . . . Mk. 17.—
- Wasserdichte Segeltuch-Mäntel m. Kapuze Mk. 24.—
- Wasserdichte Segeltuch-Pelerinen . . . . . Mk. 21.—
- Wasserdichte Segeltuch-Ueberhosen . . . . . Mk. 9.—
- Gummi-Mäntel für Offiziere und Mannschaften
- Wickelgamaschen . . . . . von Mk. 5.— an
- Ledergamaschen . . . . . Mk. 18.—
- Lungenschützer mit Pelzfutter . . . . . von Mk. 11.— an
- Wollplüsch Westen m. wasserdichtem Bezug Mk. 21.—
- Pelz-Westen . . . . . von Mk. 24.— an
- Leder-Westen . . . . . von Mk. 25.— an
- Kameelhaar-Westen . . . . . von Mk. 18.— an
- Woll-Westen . . . . . von Mk. 7.— an

In Herren-Sacco-Anzüge, Sport-Anzüge, Mäntel, Ueberzieher, Wetter-Mäntel bringen wir in allen Preislagen die größte Auswahl.

Unsere 10 Schaufenster zeigen jeden Artikel mit dem Netto-Verkaufs-Preis.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11—7 Uhr geöffnet.



In unserer Abteilung **Knaben- und Jünglings-Kleidung** bringen wir eine unerreichte Auswahl in allen Preislagen und jeder Geschmacksrichtung.



## Heinrich Kessler, Hofinstrumentenmacher P 6, 2



Für unsere Krieger im Felde: Violinen, Zithern, Mandolinen, Zieh- und Mund-Harmonikas zu den billigsten Preisen. **Lauten u. Gitarren** Kinder-Violinen . . . von Mk. 1.50 an Reparaturen billigst. Spieluhren mit 10 Proz. Rabatt.

## J. Daut

== Breitestraße F 1, 4 ==

### Kinder-Sweater

Schul- und Sweater-Anzüge.

### Unterricht

## Beste Gelegenheit für Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer **Tages- und Abendkurse** in sämtlichen kaufmännischen Fächern: **3. Januar.**

— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellen. — Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

## Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2

Inhaber: **Dr. phil. Knoke**, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften. Diplom der Universität Leipzig. Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.

### Ankauf

## Zahle hohe Preise für saubere Zeitungen

frei in mein Haus **5, 16**. Welcher Zeitungen Sie sich bedienen, ist mir gleichgültig. Ich kaufe von **Teller- u. Rohrzinn** anschlüssig um für Kriegslieferung

**schwarzer und emaillierter Zylinder Öfen** 42004 billig abzugeben.

**5, 16 Wilhelm Kahn** Telefon 1386

## Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke wie auch **Padtücher u. sämtliche Metall-Abfälle.** Jede Verrechnung wird pünktlich abgeholt. Hier in das Lager bringt, bekommt beste Vergütung. **Heinrich Matzner, H 4, 24.** Telefon 4271

## Gute, gebrauchte Lederriemen

in allen Dimensionen zu kaufen gesucht. Angebots unter Nr. 43671 an die Geschäftsstelle da. Bl. 42041

## Kriegs-Bedarf.

Alte wollene Strümpfe wie bekannt **Alte Fahrrad-Schläuche** per kg Mk. 3.— **Feldgrüne Tachabfälle** „ „ „ 1.— **Lumpen, gebr. Säcke, besonders gut, Kupfer, Messing, Zink, Blei,** zahle höchste Kriegspreise, solange keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. **Ankaufsstelle** **A. Buka, Dalbergstr. 7, im Hof.**

## Wieder gebrauchte Puppenwagen

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

## Waldhof-Garnituren

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

## Speisegerichte

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

## Schäferhund oder Hündin

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

## Der größte Zähler

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

## Stumpfpapier

zu kaufen gesucht. **Waldhof, G. 1, 10.**

**Zahnatelier Th. Beisser**  
E 1, 1. 45009  
Sprechstunden wieder von 8—12 u. 2—7 Uhr aufzusuchen.

**Prakt. Weihnachtsgeschenke**  
Ermäßigte Preise!  
**MAX WALLACH : MANNHEIM**  
D 5, 6  
Wäsche-Anstalt u. Handarbeiten

**frische Gänse**  
per Pfd. 1.50 u. 1.60  
Ab nächster Woche nochmaliger Anstieg.  
**Durler, G 2, 13**  
Telephon 913.

**Tätowierungen**  
entwerfen u. ausführen.  
**Rönigs, Fr. 1.**  
Zähringenstraße.

**Passende Weihnachtsgeschenke!**  
einige Nähmaschinen und Fahrräder  
sehr billig zu verkaufen, besserer billiger  
**Carbid-Lampen** und **Hängelampen**, sämtliche Feldlaternen, Taschenlampen und Batterien.  
**Steinberg & Meyer, G 7, 6**  
Fahrräder und Nähmaschinen.

**Kaffee-Kenner**  
trinken Götterkaffee! **Steinberg & Meyer**

**Leib- und Bettwäsche**  
nach Mass 42021  
in solider Ausführung zu mässigen Preisen.  
**Falck**  
Kaufhaus Bogen 37

**Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule**  
**Laura Grünbaum, Mannheim**  
P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a  
Altkonzepte, bestempelt, enthält zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchen Garderobe. **1915**  
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk. Anmeldegebühren werden jederzeit entgegengenommen.  
**Laura Grünbaum** skat. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.